

München City

Pfusch am Baum Acht von 130 Gleditschien mussten schon gefällt werden - haben Gärtner geschlampt?

Im Arnulfpark sterben die Gleditschien bereits sechs Jahre, nachdem sie gepflanzt worden sind - das Baureferat sucht jetzt nach der Ursache

Von Sven Loerzer[ORTSMARKE]

Maxvorstadt - Schon im vergangenen Sommer boten viele Bäume im gerade fünf Jahre alten Arnulfpark ein ziemlich trauriges Bild. Nach einer Ortsbegehung war die Baumschutzbeauftragte des Bezirksausschusses Maxvorstadt, Ruth Gehling (Grüne), ziemlich entsetzt: Mickrige, dürre Kronen, jede Menge Totholz - Ruth Gehling war sich danach sicher, dass einige Bäume nicht mehr zu retten sind. Und sie hatte recht, wie sich jetzt nach der von ihr geforderten Untersuchung herausgestellt hat: 16 der 2006 gepflanzten Bäume seien 'irreparabel beschädigt' und zum Teil abgestorben. Sie wurden bereits gefällt. Ruth Gehling befürchtet, dass es nicht dabei bleibt: 'Das ist vielleicht nur die Spitze eines Eisberges.' Möglicherweise müssen noch zahlreiche weitere Bäume im Arnulfpark ersetzt werden, berichtete die Baumschutzbeauftragte in der Bezirksausschusssitzung. In dem fast vier Hektar umfassenden Park stehen in regelmäßigem Raster rund 150 Bäume, darunter 130 Gleditschien sowie Lärchen und Kirschen.

Die aus Nordamerika stammenden Gleditschien, wegen des Aussehens ihrer Früchte auch Lederhülsenbäume genannt, sollten sich eigentlich zu Großbäumen mit lockeren Kronen entwickeln. Die Gleditschie erinnert mit ihren einfach bis doppelt gefiederten Blättern an Robinien und gilt als besonders widerstandsfähig gegen Luftverschmutzung und Salz. Der Baum wird eigentlich als anspruchslos eingestuft, denn er verträgt Hitze ebenso wie Trockenheit. Planungs- oder Ausführungsfehler, 'Schlampereien bei der gärtnerischen Gestaltung' des Parks, die insgesamt 2,1 Millionen Euro gekostet hat, vermutet Ruth Gehling als Ursache für das Baumsterben. Grund für die eingeschränkte Vitalität der jungen Bäume könnte eine zu starke Verdichtung der sogenannten wassergebundenen Wegedecke der Splittwege in großen Bereichen des Arnulfparks sein.

Die städtischen Gärtner wollen jetzt das gesamte Gelände untersuchen lassen, um Aufschluss über die Lebens- und Entwicklungsfähigkeit der Bäume zu gewinnen. Insgesamt acht Gleditschien und acht Kirschen seien bereits wegen sehr schlechtem Wuchs und schadhaftem Zustand entfernt worden, bestätigte Baureferatssprecherin Cornelia Unterhuber. Das Baureferat hat bereits einen Gutachter eingeschaltet, der einzelne Baumgruben öffnen soll, um Bodenproben zu entnehmen. Auf deren Grundlage sollen Vorschläge zur Verbesserung der Standortbedingungen gewonnen werden. Die städtischen Gärtner wollen außerdem den Sommer über den Zustand der Bäume beobachten und dokumentieren.

Im Herbst sollen die schon entfernten Bäume und möglicherweise weitere geschädigte durch 'blühende Laubbaumarten' ersetzt werden. Außerdem sollen dann 'bodenverbessernde Maßnahmen im Umfeld der Bäume' erfolgen, sagte Cornelia Unterhuber. Ruth Gehling rechnet damit, dass auf die Stadt hohe Kosten zukommen - nicht nur, weil Gleditschien sehr teuer seien, sondern vor allem, wenn zu stark verdichteter Boden ausgetauscht werden müsse. Die Gewährleistungsfrist für die gärtnerischen Arbeiten sei abgelaufen. Sie kritisierte, dass die Bäume nicht rechtzeitig vor Ablauf der Frist untersucht worden sind. Vor einer Neupflanzung im Herbst müsse unbedingt der Boden so verbessert werden, dass sich die Wurzeln der Bäume ausbreiten können, fordert Ruth Gehling. Außerdem regte sie an zu überlegen, 'ob für die jetzt gefällten Bäume heimische Baumarten nachgepflanzt werden können'.

Quelle: Süddeutsche Zeitung, Donnerstag, den 19. April 2012, Seite 9

